

ZUSAMMENFASSUNG

Meteorologische Kernaussagen im Rahmen der PK am 1. Dez. in Wien

Allgemein und global:

IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change „Weltklimarat der UNO“)

Als Stand der Wissenschaft gelten die Berichte des IPCC und hier insbesondere die Ergebnisse der Working Group I, welche die physikalischen Grundlagen zur globalen Klimatologie ausführlich beschreiben.

Leider weichen viele Kernaussagen in den Zusammenfassungen für Politiker (Summary for Policymakers) und Entscheidungsträger wesentlich von den physikalischen Erkenntnissen ab!

Die gefährliche Nähe zwischen Wissenschaft und Politik verzerrt den sachlichen Blick auf die realen Zustände.

Der viel zitierte Klimawandel Konsens beschränkt sich auf zwei Tatsachen:

1. die Anreicherung der Atmosphäre mit dem Spurengas CO₂ von rund 300 auf 400ppm ist definitiv anthropogen verursacht und
2. mehr der sogenannten Treibhausgase führen höchst wahrscheinlich zu einer Erwärmung der Erde. Die Frage nach dem wie viel und wie schnell ist bis heute ungewiss, auch auf globaler Skala!

Alle Aussagen über die Klimazukunft basieren auf den sg. Klimamodellen. Diese sind bis heute nicht in der Lage, die beobachteten, natürlichen Klimavariationen über Dekaden und Jahrhunderte zu simulieren. Weder in Qualität noch Quantität. Sie eignen sich aber ganz gut, um einen Unterschied im Erwärmungstrend zwischen den Emissionsszenarien aufzuzeigen. Das reicht um zu erkennen, dass es mit den CO₂ Emissionen so nicht weiter gehen sollte, denn langfristig, über einige Jahrzehnte und Jahrhunderte wird die Erwärmung auch aus Sicht eher konservativer Klimaforscher zum Problem.

Die Klimadebatte wird zunehmend religiös und von Extremisten geprägt. Auf der einen Seite die 5 vor 12 Rufer, denen der Klimawandel nicht schnell genug gehen kann. Auf der anderen Verschwörungstheoretiker, welche den menschlichen Einfluss auf die globale Erwärmung gänzlich in Frage stellen. Dazwischen eine verunsicherte Naturwissenschaft, mit Neigungen zu beiden Extremen

Kollateralschäden

Was ist alles erlaubt, um auf Probleme hinsichtlich Klimawandel und Energieversorgung aufmerksam zu machen? Wie weit dürfen die „Obrigkeiten“ gehen, wie soll man mit „Notlügen“ umgehen?

Eine Abkehr von fossilen Energieträgern ist mittelfristig sicher notwendig und auch eine ungebremste Emission von Treibhausgasen gilt es zu vermeiden. Jede „Energiewende“ sei jedoch eine gut durchdachte Sache und auch hier hilft es wenig, mit Klima Panikmache diese wichtigen Entscheidungen zu beeinflussen.

Die Inszenierung der Klimakatastrophe führt zu Kollateralschäden. Finanziell günstig können sich die unzähligen Übertreibungen bis Unwahrheiten hinsichtlich extremer Wetterereignisse z.B für Versicherungen erweisen, aber in den meisten Fällen sind diese Zumutungen einfach nur schädlich, wissenschaftlich weder gesichert bis unhaltbar!

Klimaänderungen im Alpenraum

Regional ist die zukünftige Klimaentwicklung nochmals wesentlich unsicherer, als bei globalen Ansichten.

Hier wird das Wetter und Klima nach wie vor von natürlichen, nicht vorhersagbaren Klimaschwankungen dominiert.

Die Wetterlagen entscheiden, ob ein Sommer heiß und sonnig wird, oder ein Winter kalt und schneereich. Die kommenden 20 Winter können also genau so gut schneereicher werden, als die letzten 20. Kein Klimamodell erlaubt auf regionaler, dekadischer Skala zuverlässige Aussagen, da die Häufigkeitsverteilung der saisonalen Großwetterlagen nicht berechnet werden kann und diese gleichzeitig den mit Abstand stärksten Klimaeinfluss beschreiben (regional)!

Aus meteorologischer Sicht gibt es keine realistischen Gründe, den alpinen Wintersport für zumindest die kommenden 1-2 Generationen schlecht zu reden oder in Frage zu stellen.

Klimamodellierungen eignen sich nicht für alpine Winterprognosen, da diese Modelle die natürlichen Klimaschwankungen nicht ausreichend erfassen können. Langfristig, über einige Jahrzehnte wird es sehr wahrscheinlich fast überall milder, heute kann von einem signifikant negativen, menschlichen Klimaeinfluss jedoch noch keine Rede sein, weder global und schon gar nicht auf die alpinen Winter bezogen!

Für die klimatologischen Winter in den Bergen ist festzuhalten (ausgenommen einige tiefe Lagen deutlich unter 1000m Seehöhe):

Die langjährigen Datenreihen beweisen, dass es bezüglich Schneefälle weder besser noch schlechter geworden ist!

Bis heute ist kein auffälliger, anthropogener Klimaeinfluss festzustellen!

Die Temperaturen in unseren Bergen sind seit über 40 Jahren nicht weiter angestiegen, über die letzten 30 Jahre (trotz der letzten zwei sehr milden Winter) um knapp 1°C gefallen!

Langfristig (100 Jahre und mehr) ist es auch in den Bergen milder geworden. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass diese instrumentellen Temperatur Messreihen gegen Ende der sog. Kleinen Eiszeit beginnen, der kältesten Klimaperiode im Alpenraum über die letzten 10.000 Jahre. Niemand wünscht sich heute so ein Klima wie damals. Häufig extrem unterkühlte Sommer, bitterkalte Winter, Missernten und Hungersnöte auch in den heute hoch zivilisierten Gegenden usw.

Milde Winter können sehr schneereich sein und kalte sehr trocken. Die Temperaturen alleine sagen wenig bis gar nichts über die winterlichen Schneefälle aus. Kalte Wetterlagen bleiben auch in Zukunft ausreichend kalt für Schneefälle und für die technische Schneeproduktion. Ob solche Lagen wieder häufiger werden oder nicht, kann niemand wissen und somit sind alle Prophezeiungen wortwörtlich zu nehmen: Keine Wissenschaft sondern Spekulationen!

Heute wären rein klimatologisch weniger Schneekanonen notwendig, als vor 20-30 Jahren. Der Ausbau der Beschneigungstechnik ist also weniger klimabedingt, viel mehr eine Absicherung gegenüber Wetterlaunen und sichert somit die Wirtschaft samt Arbeitsplätzen im Alpenraum.

Kollateralschäden für die österreichische Wirtschaft

Nur ein Beispiel von vielen und weil die wirtschaftlichen Perspektiven den jeweiligen Experten überlassen bleiben müssen:

Auch der Alpenverein behauptet, in den Bergen ist es doppelt so schnell wärmer geworden als in tiefen Lagen.

Nicht nur 100% falsch, auch eines von ganz vielen Missverständnissen im Rahmen des gegenwärtigen Klima Hypes.

Gemeint ist die sg. **GAR** Region, Projekt **Greater Alpine Region**, welche sich auf mehrere Alpenländer bezieht und eben nicht explizit auf die Berge! Im Gegenteil, Bergstationen sind eher selten vertreten. Viele „Quereinsteiger“ verwechseln einfach die Bezeichnung „Alpine“ in GAR mit „Berg“ und schon treibt das Klimaunwesen wieder seinen Lauf...

In den Bergen der Alpen sind die Wintertemperaturen über die letzten 4-5 Jahrzehnte nämlich nicht weiter angestiegen, über die letzten 30 Jahre sogar etwas zurück gegangen. Setzen sich solche Missverständnisse erstmals über Medien durch und niemand protestiert lautstark dagegen, wird Unsinn schnell zum politischen Instrument!

Persönliche Meinung

Ok, man kann mir eines vorhalten, ich liebe Schifahren. Sollten sie das als „Befangenheit“ einstufen, können sie die letzten paar Sätze einfach streichen:

Das voreilige, unüberlegte Schlechtreden der Wirtschaftssäule Wintersport- Tourismus basiert nicht auf meteorologischen Erkenntnissen und schadet am Ende allen Beteiligten!

Überlegen sie, abseits von klimatologischen Sachverhalten, welche Tradition der alpine Wintersport in Österreich hat, welche Umsätze und Gewinne zuverlässig generiert werden und was Winterurlaub in Österreich bedeutet. Das Ganze drum herum, das Erlebnis Skifahren usw. an den schönsten Orten dieser Erde, mit annähernd perfekter Infrastruktur, Hüttengaudi und Spitzenhotellerie...

Nicht nur Prominente tummeln sich bei uns im Winter, auch führende Politiker und Wirtschaftsgrößen, neben Millionen Touristen aus aller Welt. Österreich kann vom Wintersport nur profitieren, in vielerlei Hinsicht. Wie klein sind in Relation die Aufwände an Energie und wie klein sind die Eingriffe in die Natur? Ganz ohne Kompromisse wird es niemals funktionieren und überall muss auch ökologisch gedacht werden, aber eben sachlich und nicht ideologisch - politisch getrieben!

Zur Person:

Christian Zenkl hat an den Universitäten in Graz und Innsbruck Meteorologie und Geophysik studiert, mit den Schwerpunkten alpine Klimatologie und Synoptik. Diplomarbeit (2002) zu „Kälterückfälle im Monat Juni“. Beschäftigt beim Alpinwetterdienst Innsbruck und dem Landeswetterdienst für Südtirol in Bozen. Seit 2005 selbständig, Franchise Partner der ZAMG in Klagenfurt, ab 2010 öffentliche Meteorologie und Klimatologie im Rahmen der Betriebsstätte „Wettercafe“ in Innsbruck.

Kontakt:

Mag. Christian Zenkl

WETTERCAFE, Leopoldstraße 2, A- 6020 Innsbruck

0043 699 199 600 99

office@wettercafe.at

<https://www.facebook.com/wettercafe.at/>

Anhang

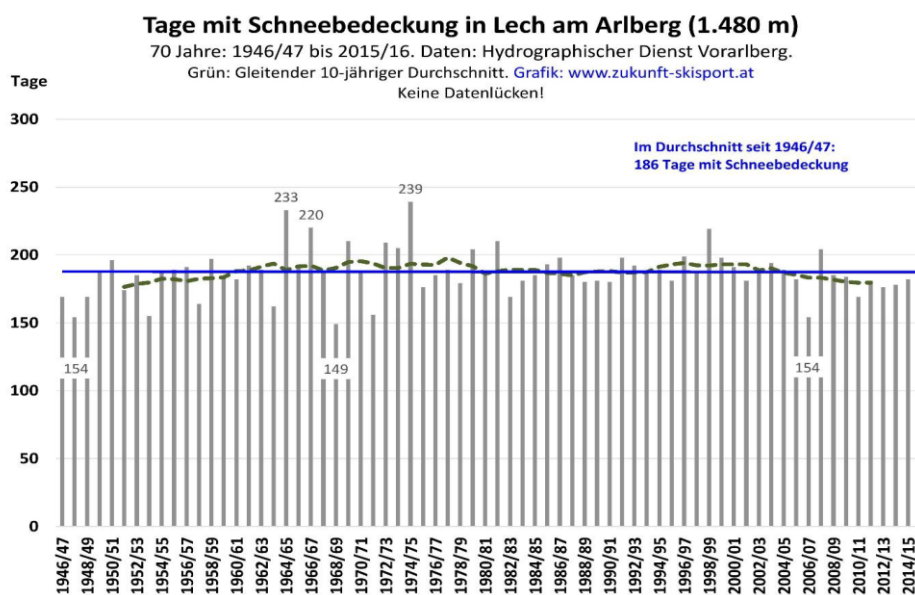


Fig.1: 70 jähriger Verlauf der Tage mit Schneebedeckung im Mittelgebirge am Arlberg. Weitere Datenauswertungen unter „Zukunft Skisport, G. Aigner“.

Die 70-er Jahre zählen im gesamten Alpenraum zu den schneereichsten der letzten 120 Jahre. Die Trendlinien sind sowohl zur Vergangenheit hin, als auch zur Gegenwart leicht fallend, jedoch ohne statistische Signifikanz. Bis heute kann bei allen Schneedaten kein eindeutig anthropogen beeinflusster Klimatrend festgestellt werden. Ausgenommen sind lediglich einige sehr tief gelegene Regionen, wobei auch hier die Wetterlagen bestimmend sind, weniger die globale Erwärmung.

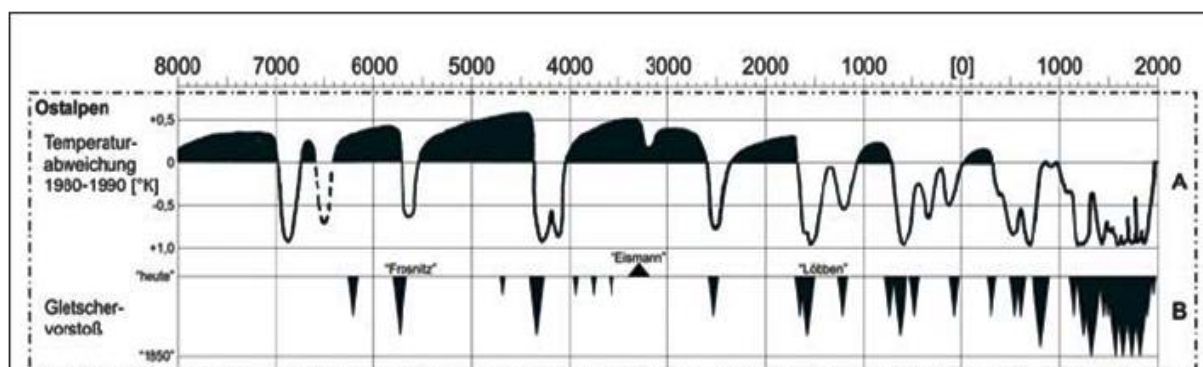


Fig.2 Klimazeitreihe der Ostalpen (K. Nicolussi, G. Patzelt 2006) der letzten 10.000 Jahre, das relativ stabile Klima des Holozäns, nach dem Ende der letzten Eiszeit. Über rund 2/3 dieser Zeit war es im Alpenraum milder als heute und die Gletscher waren häufig wesentlich weiter zurückgezogen. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren dafür ausschließlich natürliche Klimavariationen verantwortlich. Die letzten Dekaden sind sicher mit einem anthropogenen Erwärmungsanteil behaftet, wir befinden uns in einem sg. Klima Optimum. Das Klima ist heute ähnlich mild wie zur Mittelalterlichen Wärmepériode (MWP, um 1000) oder der Römischen Wärmepériode (RWP, um 0). Der einzige Unterschied zu allen vergangenen, günstigen Klimaperioden besteht in der Tatsache, dass sich bei weiter steigenden Treibhausgasemissionen dieser Zustand relativ rasch ändern könnte. Steigen die Temperaturen im Alpenraum über 100 Jahre um weitere 2°C an, so würden wir selbst die mildesten Dekaden des Holozäns erreichen (in der Abb. wegen der vieljährigen Mittelbildung nicht erkennbar). Es gilt also die Emissionen umgehend und nachhaltig zu drosseln, damit unser Klima möglichst lange so angenehmen wie gegenwärtig bleibt. Wer jedoch das Klima der letzten Jahre und Jahrzehnte als dramatisch bezeichnet, hat den Bezug zur klimatologischen Realität verloren oder nie gefunden!